



Interview Papas Sicht

Barbara Weber-Ruppli ergründet in ihrem Buch «#Vatersein» die Gefühle von Vätern.

wir eltern: Für Ihr Buch haben Sie mit zahlreichen Vätern tiefeschürfende Gespräche geführt. Können Sie auf den Punkt bringen, was Vatersein ist?

Barbara Weber-Ruppli: Ich kann eine emotionale und eine technisch-formale Definition geben. Emotional gesprochen muss ein Vater bereit sein, eine Beziehung aufzubauen zum neuen Wesen. Dadurch erst kann er an der Erziehung teilnehmen. Die technisch-formale Definition hat mit der Prägung durch den eigenen Vater zu tun und mit der Umsetzung davon in der eigenen Rolle als Vater, gefärbt auch durch den herrschenden Zeitgeist.

Inwiefern hat Sie die männliche Familiensicht überrascht?

In den bis zu zehn Stunden langen Interviews mit den Vätern hat es mich total überrumpelt, wie emotional das Thema «Eigener Vater» besetzt ist. Mehr als einer hat beim Erzählen mit den Tränen gerungen oder ist erschrocken, als er merkte, dass er abgelehnte Verhaltensweisen seines Vaters dennoch übernommen hat. Deshalb steht das Reflektieren über den eigenen Vater am Anfang jedes Porträts und liefert die Kinderoptik zum Vatersein.

Wie prägt der Vater das eigene Vatersein?

Vatersein beginnt mit der kindlichen Prägung zu Hause. Die einen Männer nehmen den

eigenen Vater zum Vorbild; sie haben in ihm eine Vorlage. Andere lehnen die Rollenausbildung ihrer Väter ab. Ihnen fehlt das Vatersein-Script. Sie müssen sich selber eines erfinden. Zwiespältig ist es für die dritte und grösste Gruppe der Männer mit ambivalentem Verhältnis zu ihrem Vater. Sie treten oft zumindest teilweise in die Fussstapfen ihrer eigenen Väter. Im Rückblick sind sie am wenigsten zufrieden damit, wie sie ihre Vaterrolle ausgeübt haben.

Für wen ist Ihr Buch «#Vatersein»?

Für Leserinnen und Leser, die Lust haben, in erzählerisch unterhaltender statt sachbuchorientierter Vateroptik einen Blick auf das Thema zu werfen. Mütter kann es animieren, künftig mehr Familienarbeit abzugeben, in Vätern kann es die Lust wecken, sich stärker einzubringen. Elternsein ist kein Nebenschauplatz, weshalb ihm Politik, Wirtschaft und Gesellschaft endlich mehr Gewicht einräumen sollten.



Barbara Weber-Ruppli: «#Vatersein. Die männliche Familiensicht philosophisch und praktisch», Arisverlag, 2017, Fr. 33.-, arisverlag.ch



Basteln

Nussiges Rentier

Erdnüsse liegen in der Weihnachtszeit ja dauernd herum. Statt sie alle ratzepuz aufzuessen, kann man aus ein paar von ihnen Rentiere machen. So gehts:

- ◆ Rotes Wollknübelchen als Nase mit Heissleim aufkleben.
- ◆ Braune Pfeifenreiniger kleiner schneiden, knicken und als Geweih ankleben.
- ◆ Augen mit Filzstift malen.

Fertig! Noch viel mehr Anregungen unter

→ onelittleproject.com



Neues Angebot

Kino für Kinder

Der Kinderfilmklub Zauberlaterne lässt neu schon 4- bis 6-Jährige das Medium Film entdecken. Die Kleine Laterne ist seit Oktober 2017 in sieben Deutschschweizer Städten präsent. Anders als bei Zauberlaterne-Vorführungen (ab 6) sind hier Eltern im Kinosaal dabei. **Bevor eigens für die Zielgruppe ausgesuchte Kurzfilme gezeigt werden, stellt eine Film-Entdeckerin ein Thema vor, zum Beispiel Filmmusik, Umgang mit Emotionen, Filmtechniken.**

Alle Infos: → kleinelaterne.org